

Augustinus Schule feierte Geburtstag



Die Fachschule für Heilerziehungspflege und -hilfe der Barmherzigen Brüder Gremsdorf trägt ihren Namen nach dem heiligen Augustinus (345 – 430 n. Chr.).

Sein Wort, „ich kann selbst nicht alles machen“, nahm Dekan Kilian Kemmer bei der 20-Jahr-Feier der Schule zum Anlass, um Lehrer wie Studierende darauf aufmerksam zu machen, dass „wir Menschen immer wieder an unsere Grenzen stoßen“. Er meinte in seiner Verkündigung, dass wohl die „Gemeinschaft, die einen trägt“, immer wieder Kraft zu neuem Handeln gibt. Auch der bedeutende Kirchenlehrer Augustinus wusste von der Begrenztheit seiner Existenz. Er aber sah in der „Liebe“ die Möglichkeit, dem Leben immer wieder einen wahren Sinn zu geben. „Liebe, die in der Schule gelehrt und gelernt wird, kann später auch mit anderen

geteilt werden“, sagte Dekan Kemmer. Schulleiter Andreas Keidel verwies darauf, dass neben der menschlichen Qualität auch eine fachliche Kompetenz kommen müsse, um adäquate Behindertenarbeit zu garantieren.



Es gibt ein
untrügliches Zeichen
für Zuneigung:
die Zeit, die man ihr widmet.

Sully Prudhomme

Deswegen entschlossen sich die Barmherzigen Brüder, als Träger der Gremsdorfer Einrichtung, im Jahre 1989 eine Fachschule für Heilerziehungspflege ins Leben zu rufen. Ursprünglich wurde sie als eine ausgelagerte Klasse einer weiteren Fachschule des Brüderordens geführt. Erst 1991 erhielt sie ihre Selbstständigkeit und staatliche Anerkennung.

Am Anfang hieß es zu improvisieren, sagte Schulleiter Keidel: Hauswirtschaftsunterricht in einer Wohngruppenküche, das Klassenzimmer in einem Konferenzraum, Werken und Sport unterm Dach. Aber gute Motivation und Teamgeist halfen, dass das „Experiment gelang“, so Keidel.

Im Gründungsjahr gab es einen hauptberuflichen Lehrer, im Jahr 2011 sind es zwölf. Nicht wenige Unterrichtsfächer werden von nebenamtlichen Kollegen erteilt: Lehrkräfte der ersten Stunde, wie die ehemalige Hauswirtschaftsleiterin Anne Pauli-Möst und der Höchststadter Arzt Dr. Eberhard Ranger waren bei der Jubiläumsfeier dabei.

Schulleiter Keidel erwähnte aber auch die vielen externen Praxisstellen, mit denen die Augustinus Schule mittlerweile kooperiert. Ob integrative Kindergärten, Tagesstätten oder Einrichtungen der Behindertenhilfe im Bereich geistiger oder psychischer Behinderung, über 50 Prozent der Schüler sind Externe.

Lobenswert fand Keidel den Kontakt zur politischen Gemeinde Gremsdorf. Bürgermeister Waldemar Kleetz zählte einst selbst zu den Lehrkräften an

Fortsetzung Seite 2

■ Leben / Wohnen

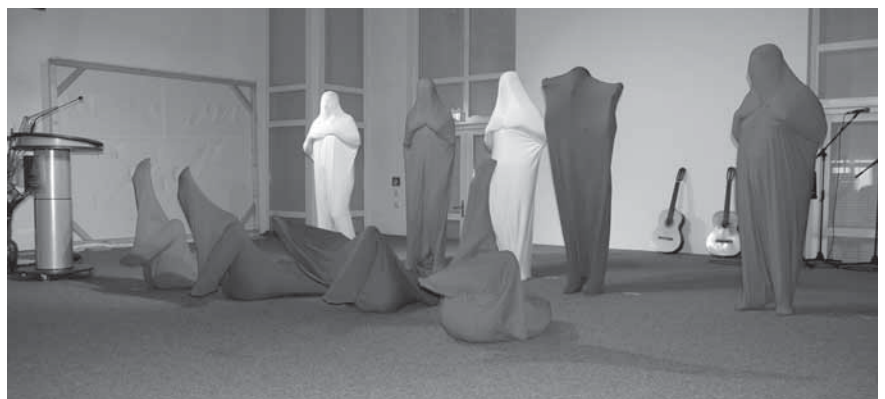
der Fachschule – und zwar im Bereich Sport. „Auf Sie und Ihre Gemeinde konnten wir immer rechnen“, sagte Keidel vor der versammelten Festgemeinde. Gleiches galt für den Landkreis und den Kreistag.

20 Jahre Fachschule bedeuteten aber auch einen stetigen Wechsel innerhalb der Lehrpläne und der Schulordnung. Die Schülerzahl nahm permanent zu, aus einer einzigen Klasse mit 19 Schülern wurden nunmehr sechs Schulklassen mit 118 aktuellen Studierenden.



Andreas Keidel wagte auch einen kurzen Blick in die Zukunft: Zum einen wünsche er sich eine räumliche Erweiterung des Schulgebäudes, dies jedoch ohne „ein anonymer Großbetrieb“ zu werden. „Die Begleitung und Beratung jeder einzelnen Fachschülerin, jedes einzelnen Fachschülers waren uns in all den 22 Jahren Ausbildung ein hohes Gut, das wir bewahren wollen“, resümierte der Schulleiter.

Als ein Markenzeichen der Gemeinde Gremsdorf bezeichnete Bürgermeister Waldemar Kleetz in seinem Grußwort die Augustinus Schule. Auch er er-



innerte an ein Wort des Schulpatrons Augustinus: „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst“.

Auf rund 600 ausgebildete Schüler könne die Gremsdorfer Fachschule für Heilerziehungspflege bisher zurückblicken, darauf wies Geschäftsführer Günther Allinger hin. Er bedankte sich vor allem bei den Lehrern dafür, dass sie der Schule ihr positives Profil geben.

Sehr ideenreich zeigten sich die Fachschüler und ihre Lehrkräfte. Ob bei einem rhythmisch perfekt abgestimmten Sockentanz oder der phantasievollen Tansackeinlage „It’s good to be a bag“, die Beteiligten wussten die Festgäste zu begeistern.

Johannes Salomon



Haus Maria feiert sein Zehnjähriges

An ihrem Patronatsfest feierten die Bewohner und die Mitarbeiter des Hauses Maria dieses Mal ihr zehnjähriges Bestehen.

Mit der Textstelle aus dem Buch Genesis des Alten Testaments, „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und würr, Finsternis lag über...“ (Gen. 1,1-2), begann Pastoralreferent Peter Jankowetz seinen Wortgottesdienst. Er wollte die Gottesdienstbesucher darauf hinweisen, dass es einst ein weites freies Gelände gab, auf dem vor etwa elf Jahren der Mensch aktiv zu handeln begann, er hob ein großes, tiefes Loch aus. Und in der Entstehungsgeschichte von Himmel und Erde heißt es dann an anderer Stelle: „Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen.“ (Gen. 1, 26) – und zwar Menschen, die sich kümmern sollten, die Sorge tragen und Verantwortung übernehmen sollten. Auch dazu ließ sich eine Parallele zum Haus Maria aufstellen. Aus dem Erdloch heraus entstand ein Rohbau, der wurde bewohnbar gemacht, er wurde schließlich zum festen Arbeitsplatz für zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wurde zur Heimat für 40 Bewohner.

Und zu guter Letzt konnte der Schöpfer der Welt feststellen, dass alles gut war. Auch im Haus Maria entwickelte sich letztendlich vieles zum Guten.

Es entstanden die Wohngruppen Johannes von Gott, Klara, Sebastian und Barbara und später die Förderstätte Magdalena. Es zog Leben ein, Menschen lachten und weinten, freuten und ärgerten sich, stritten sich und wurden Freunde. Das Abbild eines kleinen Universums entstand auf einer einst wüsten und leeren Fläche.

Und dafür sagten Bewohner wie Mitarbeiter dann auch Dank. Dank an Gott, dass er „uns sieht und begleitet“, Dank, dass er „unseren Weg bestimmt“ und Dank, dass „seine gute Hand uns führt“. Gleichzeitig erbaten sie von ihrer Patronin „Schutz und Schirm“, dass sie „Fürsprecherin“ für alle möglichen Anliegen bei Jesus Christus sein solle.



Der Seelsorger der Barmherzigen Brüder Gremsdorf, Peter Jankowetz, erinnerte in seinem Rückblick auf die letzten zehn Jahre an Weltereignisse, wie den „Terroranschlag auf das World Trade Center in New York“ am 11. September 2001, an „Wir sind Papst“ 2005 oder auch an die Fußball WM in Deutschland im Jahr darauf.

Wie viele Puzzleteile schließlich ein stimmiges Ganzes ergeben, so zeigten auch die Vertreter der vier Wohngruppen sowie der Förderstätte, dass sie zusammen erst das Bild und

den Charakter des Hauses Maria bestimmen.

Ein Puzzleteil des Hauses ist aber das gemeinsame Feiern, in all seinen Ausprägungen. Und dazu gehört letztendlich auch die Sorge um das leibliche Wohl.

Petrus meinte es an diesem Tag besonders gut mit den „Marianern“. Und so konnten sie ihren überdimensionalen Mittagstisch im großen Garten eindecken.

Johannes Salomon ■

■ Leben / Wohnen

Barmherzige Brüder Gremsdorf auf der ersten Aischgründer Erlebnismeile

Am Sonntag, 11. September 2011 fand in Bad Windsheim die erste Aischgründer Erlebnismeile zwischen Franken-Therme und Fränkischem Freilandmuseum statt.

Die Schwalbengasse verwandelte sich für einen Tag in die „Barmherzige Brüder Gasse“ und lockte mit dem Mannschaftskicker und dem großen Glüwi-Stand viele neugierige Besucher an. Neben den spielerischen Aktionen konnten sich Interessierte umfangreiche Informationen über die gesamte Einrichtung einholen.

Gegen halb sechs wurden die Gäste mit rockiger Musik durch die integrative Hausband „Zweistein“ auf der Bühne am Marktplatz zum Mitsingen und Mitklatschen animiert.

Cathleen Merker ■

Ein paar Impressionen von einem sehr schönen Tag:



Urlaub in Tschechien



Vom 27. bis 30. Juni 2011 unternahm die Wohngruppe Klara einen Urlaub nach Tschechien.

Dabei waren Karl Köhler, dessen Heimat es auch war, sowie Kurt Amtmann, Heinz Schreiner, Eduard Singer, Mona Kirner und Willi Flory. Der Anlass war Karls lang gehegter Wunsch, noch einmal in seiner Heimat in Teplitz-Schönau, wo er vor 79 Jahren auch geboren wurde, einen Urlaub verbringen zu dürfen.

Untergebracht waren wir im Hotel Almond. Von da aus starteten wir unsere Unternehmungen nach Kraupen und dem ehemaligen Krupka, zur

Wallfahrtskirche Mariaschein, nach Mückenberg und zu Karls früherem Hotel Paradies. Karl wusste noch sehr viel aus seiner früheren Zeit, als er bis zum 20. Lebensjahr hier gelebt hatte und von seinem letzten Urlaub 2007 mit Alfons Lechner.

An diesen Urlaubstagen meinte es das Wetter sehr gut mit uns - es war sehr heiß.

Am Donnerstag, auf dem Weg nach Hause, fing es an zu regnen.

Alle waren zufrieden, vor allem aber Karl, dessen Wunsch in Erfüllung ging.

Willi Flory ■

„Zum zweiten Mal den Pokal nach Gremsdorf geholt“

Am 18. September 2011 führen fünf Läufer und sechs Nordic Walker nach Burgkunstadt, um am Regens-Wagner-Fitnesslauf teilzunehmen. Da wir die teilnehmerstärkste Gruppe waren, erhielten wir auch in diesem Jahr wieder den Pokal.

Der schnellste Läufer war Christoph Munz mit 12 Minuten auf 2500 Metern, die schnellste Walkerin war Renate Schunk mit 20 Minuten auf 2500 Metern. Beide kommen aus unserer Einrichtung, worauf wir sehr stolz sind.

Heike Müller ■



angemerkt

Der 26. November 2001 war für die Barmherzigen Brüder Gremsdorf ein Datum von großer Bedeutung.

In den Abendstunden fand die Gründungsversammlung des Freundeskreises der Barmherzigen Brüder Gremsdorf e.V. statt. Geschäftsführer Günther Allinger damals:

„Unsere Menschen brauchen Freunde, die sie begleiten, beraten und unterstützen.“

Er bat die Anwesenden um „Ideen, Visionen, Aktionen und um eine Darstellung in der Öffentlichkeit.“

Recht bald nahm der Freundeskreis seine Arbeit auf. Seine Mitglieder kümmerten sich direkt um Bewohner und Beschäftigte, sie machten deren Anliegen publik und beschafften Geld, Geld, „um da zu helfen, wo es sonst keine (staatliche) Hilfe gibt“, so Vorsitzender Herbert Fiederling.

Am 10. Geburtstag des Freundeskreises

kann auf eine stattliche Summe von mehr als 100.000 Euro an „Freundschaftsgeldern“ zurückgeblendet werden.

Und es gibt viele dankbare Empfänger, deren heutige Lebensqualität unter anderem auch mit den Spenden verbunden ist.

Die Adressaten wissen darüber hinaus, dass der Mensch vieles entbehren kann, nur den Menschen nicht.

In einer christlich geprägten Einrichtung, wie der in Gremsdorf, kann es doch nicht schwer fallen, „Freund zu sein“.

Gerade dann, wenn die Schöpfung „Mensch“ unser aller Respekt verdient.

Respekt als Voraussetzung für Wertschätzung, Achtung und Engagement. Rund 160 „Freunde“ demonstrieren eine ganz besondere Beziehung zu unseren Bewohnern und Beschäftigten.

Ihnen muss die gesamte Hausgemeinschaft einfach ein ganz, ganz großes Dankeschön aussprechen.

Gleichzeitig dürfen wir alle vielleicht hoffen, dass unsere hier lebenden und arbeitenden Menschen mit Behinderung Freunde auch künftig finden werden,

die „Wünsche und Bedürfnisse achten und bei ihrer Verwirklichung helfen“,

so Günther Allinger bei der Gründungsversammlung.

Vergessen wir dabei nicht die ursprüngliche Bedeutung von Freundschaft: frijon = sich freuen

js ■

■ Leben / Wohnen

Biker begeisterten Bewohner der Barmherzigen Brüder Gremsdorf



Da standen sie, hintereinander aufgereiht, auf Hochglanz poliert, die ganze Pracht ihrer stolzen Besitzer: die PS-starken Motorräder, teils hoch getunt, teils prächtig ausgestattet und liebevoll verziert. Ihre Nummernschilder zeugten von ihrer frankenweiten Herkunft. Ob KT, BA, FO, N, NEA oder ERH – die Fans waren nach Gremsdorf gekommen, um am siebten Motorradtreffen bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf teilzunehmen.



Pastoralreferent Peter Jankowetz begrüßte die Biker aus nah und fern und erbat für sie „Gottes Beistand auf den Straßen und Wegen ihres Lebens“. Sie sollten neben der Freude am Fahren immer die richtige Übersicht bewahren, Geistesgegenwart bei aller Coolness nicht vergessen und immer wieder einen guten Schutzengel als Beifahrer haben. Jankowetz ließ es sich auch nicht nehmen, jedes einzelne Motorrad zu segnen.

Der Höhepunkt eines jeden Gremsdorfer Motorradtreffens ist jedoch die Mitfahrmöglichkeit der Heimbewohner. Schon Wochen vorher freuten sie sich auf dieses Erlebnis, auf einem Motorrad ihre Einrichtung zu erkunden.

Und so bestieg Christian H. die 1400er Suzuki, die 750er Honda aus Forchheim reizte Günter G. und in den Beiwagen des schmucken metallicblauen BMW-Gespans kroch schließlich die erwartungsvolle und nicht ganz angstfreie Bärbel G. Nicht endend

wollend war sowohl die Schlange der wartenden Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch die Bereitschaft der Motorradbesitzer, sich in den guten Dienst des Chauffierens zu stellen, war immens groß.

Waren es zum einen die heißen Öfen, die für Mordsstimmung unter den zahlreichen Besuchern auf dem Gelände der Barmherzigen Brüder Gremsdorf sorgten, so heizte auch die integrative Hausband „Zweistein“ Bewohner, Mitarbeiter und Gäste so richtig ein. Aber auch für das leibliche Wohl war gesorgt, ob nun die Geschmäcker eher Richtung Kaffee und Kuchen gingen oder das Bratwurstbrötchen oder das saftige Steak bevorzugt wurden.

Und obwohl das Motorradtreffen wegen eines heftig einsetzenden Gewitterregens ein jähes Ende fand, so haben doch die meisten Biker versprochen: „Im nächsten Jahr sind wir wieder da.“

Johannes Salomon ■

Günther Neumann feierte seinen Sechzigsten

Geboren am 2. Oktober 1951 kam er bereits 1959 zu den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf, zu einer Zeit, als die Einrichtung noch Kinder aufnahm. Sein Geburtsort liegt in der Nähe von Straubing. Somit bleibt bis zum heutigen Tag sein Sprachduktus leicht geprägt von seiner niederbayerischen Herkunft.

Schon als Jugendlicher bekam Günther Neumann seinen Spitznamen „Bonanza“ – wohl zurückzuführen auf die gleichnamige amerikanische Fernsehserie. Günther ähnelt seinem „Vorbild“ Hoss Cartwright. Und als Jugendlicher entdeckte Neumann auch seine Liebe zum Fußballspiel. Über 40 Jahre blieb er seinem sportlichen Hobby treu. Und noch im gehobenen Fußballalter war Günther für spektakuläre Tore verantwortlich.



Seit vielen Jahren gehört er dem SC Gremsdorf als Mitglied an und wurde dafür an seinem Geburtstag von Vereinsvorstand Ulrich Schmitt auch geehrt.

Oft sieht man den rüstigen Sechzig-

jährigen mit seiner qualmenden Pfeife im Mund oder einer dicken Zigarre.

Er arbeitet noch tatkräftig in der Benedikt-Menni-Werkstatt mit – und zwar in der Servicegruppe. Dies ist wohl ein Beleg dafür, dass auf Günther Neumann in ganz spezieller Weise Verlass ist.

An seinem Ehrentag haben sich viele Besucher zum Geburtstagskaffee im Garten der Außenwohngruppe Höchststadt eingefunden. Unter ihnen seine Freundin Rosi aus Altenkunstadt, seine Schwester und Nichte, seine Betreuerin und Vermieterin, aber auch so mancher Mitarbeiter, der Günther Neumann gerne zum Sechzigsten gratulierte.

Auch der Hausbotenredakteur war gerne gekommen!

Johannes Salomon ■

Vorstellung: Hausleiter Stefan Honal

Sein Name ist Honal – Stefan Honal!
Sein Beruf Sozialpädagoge, M.A.
Seine Funktion innerhalb unserer Einrichtung ist...
Aber – stopp – der Reihe nach.

1985 wurde Stefan Honal in Erlangen geboren. Er ging dort zur Schule und legte am Ohm Gymnasium sein Abitur (in den Leistungskursfächern Chemie und Französisch) ab. Danach schloss sich ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Alten- und Pflegeheim in Erlangen an. Im Jahre 2006 nahm Stefan Honal das Studium der Sozialen Arbeit in Coburg auf, welches er nach sieben Semestern mit dem Bachelor abschloss. Drei Semester später konnte er seinen Masterabschluss machen.

Bereits während eines Praxissemesters arbeitete Honal in einem Wohnheim für Menschen mit geistiger Behinderung. Dort war er dann auch wiederholt in den Semesterferien tätig (ehrenamtlich!).

Nach Gremsdorf kam er aufgrund einer Stellenausschreibung in einer Tageszeitung. „Sie hat mich angesprochen und interessiert.“ Gesucht war

der Leiter für das Haus Karl Borromäus. Schon nach wenigen Wochen „fühle ich mich sehr willkommen“, sagt Stefan Honal. Und er ergänzt: „Ich finde Mitarbeiter wie Bewohner sehr nett und offen.“ Klar brauche er noch eine gewisse Einarbeitungszeit. Und die findet er momentan bei seinen Hausleiterkollegen.

In seiner Freizeit treibt Stefan Honal gerne Sport (Joggen, Schwimmen) und spielt „fürn Hausgebrauch“ Gitarre.

Seit dem 27. August dieses Jahres ist er mit Frau Maike verheiratet.

Die Hausbotenredaktion wünscht Stefan Honal einen guten Start in sein Berufsleben.

Johannes Salomon ■



■ Leben / Wohnen

Ein Vierteljahrhundert bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf

Fast hätte die Berufskarriere von Herbert Weiß bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf schon an seinem ersten Arbeitstag geendet. Im Grunde war er nämlich nach acht Stunden überzeugt: „Dort gehe ich nicht mehr hin; das war Horror.“ Erst ein besonnener Vater, ein Prior, der ihm zur Geduld riet und eine Schwester Carmen, „die mich im wahrsten Sinne des Wortes an die Hand nahm“, ließ Herbert Weiß seinen Spontaneindruck korrigieren – und zwar so vehement, dass er am 8. September sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern konnte. Geschäftsführer Günther Allinger sprach die Hoffnung aus, dass es „25 gute und erfüllte Jahre waren, und dass auch in Zukunft die Arbeit noch Spaß machen werde“.

Als einen kleinen Spaßverstärker überreichte der Geschäftsführer einen 500 Eurocheck an den Jubilar. „Den müssen Sie aber versteuern“, wusste Allinger dann noch eine Spaßbremse einzubauen.

Als Herbert Weiß im September 1986



seinen Dienst bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf antrat, lag bereits eine Ausbildung zum Bauschlosser hinter ihm. Noch heute betreibt Weiß im Nebenerwerb eine Landwirtschaft. Herbert Weiß gehörte übrigens der allerersten Schulklasse für Heilerziehungspflege in Gremsdorf an. So ganz nebenbei war er während seiner dreijährigen Ausbildung dann auch noch Leiter der Wohngruppe Christophorus, damals noch mit über 25 Bewohnern. Im Jahre 1996 wechselte er in die Benedikt-Menni-Werkstatt und zwar in die Montage 2. Seit vielen Jahren ist Herbert Weiß

Mitglied des Pastoralrates – und dort sehr aktiv. Zu Beginn der 1990er Jahre vertrat er zudem die Angelegenheiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der MAV.

Seit 1994 ist er mit Ehefrau Rita verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von 15 und zwölf Jahren. An den Geburtstag seines Erstgeborenen kann sich Herbert Weiß noch ganz besonders erinnern, war es doch der Tag der 100-Jahrfeier der Barmherzigen

Brüder Gremsdorf. Das entscheidende Telefonat erreichte ihn an seinem Arbeitsplatz.

Den Jubilar und ausgewählte Gäste lud der Geschäftsführer zu einem gemeinsamen Mittagessen ein.

Die Hausbotenredaktion gratuliert Herbert Weiß zu 25 Jahren Barmherzige Brüder Gremsdorf: „Du hast allen Grund zu feiern.“ Wir wünschen Dir noch Kraft, Energie und so manches Augenzudrücken für weitere Jahre in unserer Hausgemeinschaft.

Johannes Salomon ■

Garantie für ein menschenwürdiges Leben!

Sie hatten sich sogar noch eine volle Stunde mehr Zeit genommen als ursprünglich geplant – und dies trotz eines immer enger werdenden Terminkalenders auch nicht bereit: die Kreistagsfraktion von Bündnis 90 – Die Grünen.

Stellvertretender Landrat und Fraktionsmitglied Manfred Bachmayer war zusammen mit seinen Fraktionskollegen zu einem Informationsbesuch in die Einrichtung für Menschen mit Behinderung der Barmherzigen Brüder Gremsdorf gekommen.

Sie interessierten sich besonders für die Arbeitssituation der rund 215 Werkstattbeschäftigten. Zum einen überraschte sie die Vielfalt des Beschäftigungsgebotes, zum anderen wurde ihnen aber auch verdeutlicht, dass sich die Benedikt-Menni-Werkstatt im offenen Wettbewerb zur freien Wirtschaft befände.



Im Wohnbereich konnten sie sich von der „behindertengerechten und menschenwürdigen Lebenssituation“ der Bewohner mit Behinderung überzeugen. Dies müsste auch in Zukunft gesichert werden, war die einhellige Meinung der Besucher.

Gleichzeitig gestanden die Mitglieder der Fraktion der Grünen schon ein, dass unsere Gesellschaft „immer noch

Schwierigkeiten mit psychisch Kranken und geistig Behinderten hat“.

Im Hinblick auf den europaweiten Inklusionsgedanken, der eben auch für Menschen mit Behinderung gelten soll, und den die Gesetzgeber ja auch einfordern, dürfe es „keinesfalls eine Personalkürzung“ in Behinderteneinrichtungen geben. „Dies müsse das A und O für unsere künftigen Verhandlungen mit den Bezirksverwaltungen sein“, forderte Geschäftsführer Günther Allinger eindringlich und bat dabei die Politik um Unterstützung. Ein Leben wie bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf sei „nie und nimmer Luxus“ und müsste unbedingt jedem einzelnen Bewohner und Beschäftigten auch weiterhin ermöglicht werden, sagte Manfred Bachmayer zum Abschluss der mehrstündigen Einrichtungsführung.

Johannes Salomon ■

Fahrradurlaub in Thüringen

Da wir diesmal unseren Fahrradurlaub im Erwachsenenbildungsprogramm ausgeschrieben hatten, begleiteten uns erstmals zwei externe Werkstattbeschäftigte bei unserer mittlerweile dritten Fahrradtour. Zuerst mit dem Rad nach Forchheim, dann mit dem Zug bis hinter Gera und zuletzt nochmals zehn Kilometer zu unserer Jugendherberge „Froschmühle“. Bei unseren täglichen Tagestouren ließen

wir uns nicht vom schlechten Wetter oder von fast unüberwindlichen Steigungen abhalten.

Eine besondere Herausforderung war auch diesmal wieder mit elf Fahrrädern „Zugumsteigaktionen“ bei acht Minuten Aufenthalt zu machen. Aber vielleicht sind es gerade diese Hindernisse, die einen zum Schluss sagen lassen: „Ich bin froh, dabei gewesen zu sein.“

„Es war anstrengend, aber schön“
(*Erhard Lobwein*).

„Schön, hübsch, interessant“
(*Christoph Munz*).

„Schön war's, am schönsten war das Schwimmbad“ (*Jürgen Meister*)“

Bernd Schneider

Glück liegt nicht darin, dass man tut, was man mag, sondern, dass man mag, was man tut.

Verfasser unbekannt



Unser Gedanke zum Leitbild

- Berufsbildungsbereich der Benedikt-Menni-Werkstatt -

GANZHEITLICHKEIT

... – Bohren – Abzählen – Wischen – Beizen – Bügeln – Töpfeln – Eindecken – Filzen – Gestalten – Hämmern – Kochen – Kleben – Lackieren – Nähen – Pflanzen – Pikieren – Sähen & Ernten – Schleifen – Schneiden – Schrauben – Spülen – Weben – ...

All das kann man im Berufsbildungsbereich (kennen) lernen ... dieses und noch viel mehr. Mehr als die reine Aneignung **HAND**werklich-motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten ist der BBB ein Ort der ganzheitlichen Qualifizierung. Wichtig ist hier auch die Kompetenzbildung in den Bereichen **HERZ** und **VERSTAND**...

Denn Ganzheitlichkeit, ganzheitliches Lernen beinhaltet ...

... – die Achtsamkeit gegenüber anderen – im Team zu arbeiten und zu lernen – mit Konflikten richtig umzugehen

– wertschätzend zu kommunizieren – Kontakte zu knüpfen – miteinander zu kooperieren – sich seiner Stärken und Schwächen bewusst zu werden – tolerant zu sein – eigenverantwortlich zu arbeiten – selbstständiger zu werden – die eigene Ausdauer zu steigern – ...

... **EIN LEBEN LANG.**

Was sich unsere Beschäftigten im Berufsbildungsbereich an sozialen und persönlichkeitsbildenden Kompetenzen durch unserer Hilfe aneignen, haben wir selbst in unserer Ausbildung erfahren ... nehmen Sie sich doch einmal **5 MINUTEN** Zeit und besinnen Sie sich auf markante Situationen und Begebenheiten, bei denen Sie etwas gelernt haben ... für die Hand, für den Kopf ... für das Herz.



Christian Debebe

■ Leben / Wohnen

Gemeinsam zu einem großen Erfolg

Rund 100 Hände zeichneten, kneteten, formten und modellierten gemeinsam 60 Stunden lang und fertigten 20 große und schwere Tonplatten für einen breit angelegten Gartenweg bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf. Ursprünglich sollte es einfach ein gemeinsames Kunstprojekt zwischen der Ritter-von-Spix-Schule Höchststadt und der Gremsdorfer Behinderteneinrichtung sein. Sehr bald war beiden Beteiligten klar, dass das gemeinsame Projekt Frater Eustachius Kugler gewidmet werden sollte. Der Barmherzige Bruder hat vor rund 100 Jahren in der Gremsdorfer



Einrichtung gelebt und gearbeitet, „er wirkt aber bis heute nach“, sagte Projektleiterin Cathleen Merker von den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf. Kurz vor Beginn dieser Entscheidung war Eustachius Kugler selig gesprochen worden. Und was sich Schule und Behinderteneinrichtung vornahm, war, ein „Andenken zu gestalten, welches wichtige Ereignisse von Eustachius Kugler darstellt“, erklärte schließlich die Sozialpädagogin Cathleen Merker bei der offiziellen Einweihung. Ob der bodenständige, betende oder der handwerklich arbeitende beziehungsweise der fürsorgliche Ordensbruder, alle Tonplatten symbo-



lisieren Eigenschaften dieses Menschen.

Dass der „gemeinsame Weg“ von der Planung über die langwierige Verwirklichung bis hin zum feierlichen Segen, auf dem „viele Hürden überwunden und manche Stolpersteine weggeräumt werden mussten“ nicht immer leicht war, machte die Projektleiterin den Besuchern der Einweihungsfeier klar. Aber durch die Hilfe vieler Menschen, durch tatkräftige Unterstützung auch von außerhalb sowie durch den stets festen Glauben an das gemeinsame Mögliche

hat man schließlich etwas geschaffen, worauf alle Beteiligten stolz sein können, bekräftigte Merker.

Fachlehrerin Michaela Eichmüller sprach sogar von den Worten wie „Demut, Herzlichkeit und Glaube“, die sie mit ihrem Wegeprojekt darstellen wollten. Schließlich erteilte der Gremsdorfer Einrichtungseelsorger Peter Jankowetz dem Eustachius-Kugler-Weg den kirchlichen Segen und wünschte allen, die sich auf ihrem ganz persönlichen Weg befinden, Gottes Segen.

Johannes Salomon



„Jeder für Jeden“ lautet das Motto

Seit einigen Monaten läuft nun die Produktion in der Montage 6, die in der neuen Halle am Schwarzenbacher Ring in Höchststadt beheimatet ist. Hauptsächlich werden an diesem Standort Aufträge von unserem Hauptkunden Wellpappe bearbeitet. Dort gibt es mehr Stellflächen, um die platzaufwändige Ware zu lagern. Neben unseren Hauptkunden Wellpappe, Siemens, Martin Bauer, BIG etc. konnten wir in diesem Jahr weitere Auftraggeber gewinnen. So bekommen wir seit der Werk-



stättenmesse im Frühjahr Arbeit von der Firma Otto Haas aus Nürnberg, und seit einigen Wochen stellen wir für die Firma Thomann aus Treppendorf Zubehörteile für Musikinstrumente zusammen.

Unsere Auftraggeber setzen sich zusammen aus „Stammkunden“, von denen wir das Jahr über regelmäßige Arbeit bekommen und aus „Gelegenheitskunden“, für die wir nur gelegentlich arbeiten. Siemens hat uns ab Oktober neue Artikel und noch mehr Aufträge zugesagt.

In dem Bereich Fremdproduktion hat jede Arbeitsgruppe seine festen „Stammkunden“, für die Arbeiten erledigt werden. Wir sind in diesem Jahr so gut ausgelastet, dass auch schon Aufträge abgelehnt werden mussten. Durch die gute



Auslastung und die Auftragshöhen ist es oft nicht möglich, dass eine Arbeitsgruppe Aufträge von seinem „Stammkunden“ alleine bewältigen kann. Die Arbeitsgruppen helfen und unterstützen sich gegenseitig, um die Liefertermine einzuhalten. Dadurch ist es auch oft notwendig, dass Mitarbeiter oder Beschäftigte in eine andere Arbeitsgruppe kurzfristig wechseln müssen, um dies zu erreichen.

Es wird auch übergreifend immer wieder ausgeholfen und unterstützt von den Bereichen Eigenproduktion, Berufsbildung oder der Dienstleistung. Unterstützung gibt es auch immer wieder von der Förderstätte und dem Bereich KWAK.

Bedingt durch die vielen Aufträge ist auch der Bereich Logistik sehr gut ausgelastet. Neben unserem neuen Lkw würden wir ohne den alten Lkw und seinen Transporten diese Aufgaben nicht bewältigen können. Da die Flächen in unserem WfbM-Lager bei weitem nicht die Kapazitäten haben, um die fertige Ware zwischen zu lagern, ist die Feldscheune für uns ein wichtiger Warenumsatzplatz. Ohne diese Möglichkeit könnten wir die Aufträge von Siemens und Wellpappe nicht bewerkstelligen.

An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an die Mitarbeiter und Beschäftigten, die sich so gut gegenseitig unterstützen. „Jeder für Jeden“ lautet das Motto.

Harald Huttner ■

■ Leben / Wohnen

ERH-Vital-Lauf in Oberlindach

Das Netzwerk „Vitale Unternehmen“ von Arbeitgebern aus dem Landkreis Erlangen-Höchstadt wurde im Jahr 2009 gegründet und setzt sich für betriebliche Gesundheitsförderung ein. Der 1. ERH-Vital-Lauf am Freitag, 30. September 2011 in Weisendorf/Oberlindach wurde von den

„Vitalen Unternehmen“ ausgerichtet und führte durch Europas größte zusammenhängende Weiherlandschaft. Wir, sieben Gremsdorfer Läufer, waren angereist, um beim 10-Kilometer-Fitnesslauf unser Bestes zu geben. Als um 18 Uhr der Startschuss fiel, teilte sich der Ausdauer entsprechend nach kurzer

Zeit unser Feld in drei Gruppen auf, wobei die letzte Gruppe eine Zeit von knapp über 60 Minuten für die Strecke benötigte. Trotz des schweißtreibenden Laufes genossen wir die schöne Umgebung und die untergehende Sonne, der wir entgegen liefen.

Bernd Schneider

Der Schweinehund

Wer rennet so früh am Morgen schon?
Es ist der Läufer beim Marathon.
Die Schritte trommeln in sicherem Takt,
noch siebentausend, dann ist es gepackt.
Als zu ihm die lautlose Stimme spricht:
„Fühlst, Läufer, du den Schweinehund nicht?
Den Schweinehund von innen heraus?“
Der Läufer denkt: „Das halt ich aus.“
„Mein lieber Freund, so hör doch auf!
Er ist einfach zu lang der Lauf.
Ein stilles Plätzchen im weichen Gras,
im Arm eine Schönheit, das wär jetzt was!“
Oh Läufer, oh Läufer, hörst du denn nicht,
was Schweinehund dir leise verspricht?
„Ich will es nicht hören!“ Er schaltet auf stur,
folgt stoischen Blicks der gegebenen Spur.

„Mein Läufer, was soll diese einsame Qual?
da vorne erscheint grad ein nettes Lokal.
Komm, kehre dort ein, auf ein Bier, sei mein Gast!
Komm, mache dich frei von der elenden Last!“
„Sei still, Schweinehund! In olympischem Ringen
will ich die gesamte Distanz bezwingen.
Das Meiste hab ich ohnehin schon geschafft.
Den Rest hol ich mir mit der letzten Kraft.“
„Du schwitzendes Wrack, nun mach endlich Halt!
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt!“
Der Magen wird flauer, der Brustkorb tut weh!
Die Waden verkrampfen, es blutet der Zeh!
Das Tempo wird höher, doch nur auf der Uhr.
Der Läufer beschwört seine Kämpfernatur.
Er stolpert ins Ziel, der Sauhund ist fort.
Die Zeit: neuer persönlicher Weltrekord.

Erstes Patronatsfest in der Seniorentagesstätte Lukas

Der heilige Lukas. Ja, nun schmückt er den Eingangsbereich der Seniorentagesstätte Lukas. Ein ganz eigenes Patronatsfest, das haben wir uns schon lange gewünscht.

Sehr lange und intensiv haben wir uns deshalb auch darauf vorbereitet. Natürlich musste unser Lukasbild eine eigene Kreation sein, denn der Lukas ist ja der Patron der Kreativen. Im Mai schon wurde mit der Erarbeitung des Bildes begonnen. Es hat allen Spaß gemacht, und so konnten wir auch immer wieder den heiligen Lukas in das Tagesgeschehen mit einbeziehen. Auch in unseren Bibelkreisen wurden aus dem Lukasevangelium und der Apostelgeschichte Themen aufgegriffen und bearbeitet.

Dann kam der 18. Oktober 2011, der Namenstag des hl. Lukas. Nach der Begrüßung am Morgen und einem ge-

meinsamen Kaffeetrinken feierten wir einen Gottesdienst in den Räumen der Seniorentagesstätte.

Mit dem Thema „Ich bin bei dir! Ich will dich so haben wie du bist!“ haben wir uns mit der Verkündigung Mariens durch den Engel Gabriel beschäftigt. Am Ende des Gottesdienstes wurde noch unser Lukasbild gesegnet und an seinen Platz gehängt. Es ziert jetzt unseren Eingangsbereich.

Nach diesem schönen und feierlichen Gottesdienst ließen wir uns das Mittagessen (eine riesige Gulasch-



kanone) so richtig schmecken. Schon am Vortag haben wir gemeinsam geschnitten und emsig gewerkelt. Das Ergebnis hat jedem so gut gemundet, dass alles aufgegessen wurde.

Jutta Brandner

„Nächster Halt: Behringersmühle!“

Am 31. August 2011 startete die Montage 1 der Benedikt-Menni-Werkstatt ihren Tagesausflug in die Fränkische Schweiz.

Erste Station an diesem Tag war Ebermannstadt. Von dort aus ging es mit der alten Dampfbahn in die „Fränkische“. Ein ganzes Abteil war für die Beschäftigten reserviert worden, jeder fand einen Platz auf einer der nostalgischen Holzbänke in der Bahn. Nach einem kräftigen Pfiff des Schaffners in seine Trillerpfeife, hupte der Zug mehrmals, spuckte Dampf und Ruß aus und die Fahrt ging los.

Über Gasseldorf, Streitberg, Muggendorf, Burggailenreuth und Gößwein bis nach Behringersmühle (Endstation) ging die aufregende Reise mit dem alten Zug.

In Behringersmühle folgte ein kleiner Fußmarsch vom Bahnhof zum Gasthof „Behrings“, wo wir uns für das Mittagessen angekündigt hatten. Mit leckerem Schnitzel und Pommes



sowie mit Hackbraten und Spätzle gestärkt, konnte die Rückreise nach Ebermannstadt angetreten werden. Aber diesmal nicht mit der Dampfbahn, sondern mit der Freizeitlinie des VGN. Das herrliche Wetter an diesem Tag ließ es zu, dass sich der ganze Trupp, zurück in Ebermannstadt, eine Abkühlung in

der Eisdiele gönnen konnte. Dann war auch schon die Zeit gekommen, den Heimweg anzutreten.

Von Ebermannstadt aus ging es mit den Einrichtungsbussen wieder zurück nach Gremsdorf, die letzte Haltestelle an diesem aufregenden Tag.

Linda Vesely ■

Ferienfreizeit „Lüneburger Heide“

Am Samstag, den 20.08.11 starteten wir gemeinsam in den Urlaub nach Celle (Niedersachsen).

Nach fünfstündiger heißer Fahrt kamen wir in unserem Hotel an. Wir richteten unsere Hotelzimmer ein und ließen den Tag mit einem gemeinsamen Spaziergang ausklingen.

Am Sonntag erwachten wir bei sommerlichen Temperaturen. Wir begannen den Tag damit, uns am Frühstücksbuffet reichlich satt zu essen. So müsste dies immer sein.

Danach gingen wir los und erkundeten den Vogelpark in Walsrode. Wir schauten gespannt der Geierflugshow zu und ließen die Eindrücke auf uns wirken.

Am Montag machten wir uns auf den Weg, die Altstadt von Celle zu begutachten und ließen uns ein Eis bei heißem Wetter schmecken.



Am Dienstag war unser gemeinsames Ziel der Serengeti Park in Hodenhagen. Dort waren wir mit einem Safaribus unterwegs, um Tiger, Löwen, Nashörner und viele weitere Tiere in ihrer Lebenswelt zu beobachten.

Mittwochs führte uns die Fahrt zu den

„Fischköpfen“ nach Hamburg. Dort machten wir eine große Hafensrundfahrt. Zum Glück waren wir alle keine „Landratten“ und hatten die Schifffahrt nach einstündiger Fahrt gut überstanden. Danach spazierten wir zur Reeperbahn.

Am letzten Tag ließen wir es ein wenig ruhiger angehen und machten uns auf, Richtung Lüneburger Heide, wo wir eine Kutschfahrt genießen durften. Und zum krönenden Abschluss gingen wir in eine Pizzeria und ließen uns das Essen schmecken. So müsste der Urlaub jedes Mal sein. Uns hat's gefallen.

Michaela Weber, Marco Dachwald, Matthias Engelhardt, Kathrin Müller, Uschi Fischkal, Thomas Keiner, Peter Metzner und Sabrina Heber.

Michaela Weber ■

■ Arbeiten

Neues und Spannendes auf der Gewerbeschau in Höchstadt

Knapp 50 Aussteller präsentierten sich vom 10.-11.09.2011 in und vor der Eishalle in Höchstadt. Besucher nutzten die Gelegenheit zur intensiven Beratung.

Die Benedikt-Menni-Werkstatt stellte eine Auswahl ihrer Produkte und Produkte von Partnereinrichtungen auf der Gewerbeschau vor. Erstmals bei dieser Gewerbeschau konnten Besucher unseres Standes sich im Stäbchenweben von Sitzkissen versuchen. Der neue Bereich der Dienstleistung in der Landschaftspflege für Privatpersonen und Unternehmen wurde erstmalig auf der Gewerbeschau präsentiert. Viele Besucher haben sich dafür interessiert und bereits Besichtigungstermine für ihre Grundstückspflege vereinbart. Neu im Angebot waren Vogelnistkästen und Insektenhotels. Die Tischkicker, das Hauptprodukt der Werkstatt, waren auf einem eigenen Stand ständig umlagert und fanden wieder reichlich Zuspruch. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Barmherzigen Brüder Gremsdorf präsentierten ihr Amt und haben erfolgreich interessierte Besucherinnen und Besucher für ehrenamtliche Tätigkeiten in der Einrichtung gewonnen.

Zwei Tage benötigten wir alleine zum Aufbau und Bestückung beider Stände. Insgesamt kann man ein positives Resumé ziehen. Die Messe lockte wieder viele interessierte Kunden an, und diese kamen auch in unseren Stand zum Staunen, Informieren, Kaufen, Weben und natürlich Kickern. Selbstverständlich haben wir eine große Auswahl unserer bekannten Sportgeräte mitgebracht, welche wir erstmalig auf einer kostenfreien Ausstellerfläche präsentieren durften. Hier gilt unser besonderer Dank für die kostenfreie Ausstellerfläche den Verbindungspersonen zum Gewerbeverein Frau Reichenbacher und Herrn Schulz.

Die Gewerbeschau war für alle Beteiligten wieder sehr gelungen. Der Besuch der traditionellen Höchstadter Veranstaltung sei „ähnlich wie in den



Michaela Kirchner (Beschäftigte der WfbM) beim Stäbchenweben auf dem Messestand der Barmherzigen Brüder

Jahren zuvor“, erklärte Organisator Alexander Schulz. Die Besucherzahlen hätten sich in den letzten Jahren „so um 5.000 eingependelt“. „Wenn wir das erreichen, sind wir zufrieden.“ Die diesjährige Gewerbeschau war viel

bunter und breiter in der Angebotspalette als die Jahre zuvor.

Wir sind schon gespannt, was die nächste Gewerbeschau im Jahr 2013 wieder alles bereithält.

Stephanie Müller ■



Messestand der Barmherzigen Brüder Gremsdorf (Gewerbeschau 2011)

Gottesdienste im November

Dienstag	01.11.11	14:00 Uhr anschl.	Gottesdienst an Allerheiligen (Forum) Prozession zum Friedhof mit Segnung der Gräber
Mittwoch	02.11.11	17:00 Uhr	Segensfeier am neuen „spuren“ – Denkmal für die NS-Opfer (musikalische Gestaltung: Mitarbeiterchor)
Sonntag	06.11.11	10:00 Uhr	Gottesdienst zum 32. Sonntag im Jahreskreis
Mittwoch	09.11.11	<i>kein Gottesdienst</i>	
Freitag	11.11.11	18:00 Uhr	Martinsfeier im Freien, Laternenzug (H. Hildegard) und Abschluss bei Punsch & Lebkuchen (H. Erh. Bräu)
Sonntag	13.11.11	10:00 Uhr	Gottesdienst zum 33. Sonntag im Jahreskreis
Mittwoch	16.11.11	18:30 Uhr	evangelischer Gottesdienst mit Abendmahl
Donnerstag	17.11.11	16:30 Uhr	Gottesdienst im Haus Maria (Gr. Sebastian)
Sonntag	21.11.10	10:00 Uhr	Gottesdienst am Hochfest Christkönig und zum Werkstattfest (Forum / musikalische Gestaltung: Hauschor)
<u>Dienstag</u>	22.11.11	18:30 Uhr	Abendgottesdienst
Mittwoch	23.11.11	<i>kein Gottesdienst</i>	
Donnerstag	24.11.11	16:30 Uhr	Gottesdienst im Haus Theresa (Gr. Veronika)
Sonntag	27.11.10	10:00 Uhr	Gottesdienst am 1. Advent (musikalische Gestaltung: Hauschor)
Mittwoch	30.11.11	<u>17:00 Uhr</u>	Abendgottesdienst bei Kerzenschein
Donnerstag	01.12.11	16:30 Uhr	Gottesdienst im Haus Theresa (Gr. Regina)
Sonntag	04.12.11	10:00 Uhr	Gottesdienst am 2. Advent
Mittwoch	07.12.11	<u>17:00 Uhr</u>	Abendgottesdienst bei Kerzenschein
Sonntag	11.12.11	10:00 Uhr	Gottesdienst am 3. Advent
Mittwoch	07.12.11	<u>17:00 Uhr</u>	Abendgottesdienst bei Kerzenschein
Donnerstag	15.12.11	16:30 Uhr	Gottesdienst im Haus Erh. Bräu (Gr. Kilian)
Sonntag	18.12.11	10:00 Uhr	Gottesdienst am 4. Advent

■ Dienstleistung

Die Geschäftsführung gratuliert

Zum 15-jährigen Dienstjubiläum

Sabine Haag

Gr. Raphael

Zum 10-jährigen Dienstjubiläum

Hildegund Neidhardt

WfbM

Wir gratulieren

Christian Meindel	12.11.1986	25 Jahre	Gr. Martina
Tobias Schmidt	12.11.1991	20 Jahre	Gr. Andreas
Karl Stritzl	13.11.1926	85 Jahre	Gr. Kilian
Marija Pausch	17.11.1941	70 Jahre	Gr. Regina
Marissa Wagner	19.11.1981	30 Jahre	Gr. Christophorus
Christian Scheuerlein	29.11.1941	70 Jahre	Gr. Johannes v. Gott

Grüß Gott

Manuela Baier	Heilerziehungspflegerin	Gr. Markus
Jürgen Breun	Fahrer	Küche
Klaus Heber	Mitbewohner	Gr. Anna
Stefan Honal	Hausleiter	Haus Karl Borromäus
Fabian Keßler	Mitarbeiter	WfbM

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche Daten von MitarbeiterInnen und BewohnerInnen veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen, Heimjubiläen, runden Geburtstagen, Ein- und Ausritten. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel: mindestens zwei Monate vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion mitteilen. Vielen Dank.

Ihre Hausboten-Redaktion

Impressum:

Herausgeber:	Barmherzige Brüder Gremsdorf
Redaktion:	Günther Allinger, Johannes Salomon, Katrin Heinz-Karg, Cathleen Merker
Fotos:	Salomon (1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 10), Merker (4, 6), Flory (5), Schneider (9); Hüttner (11), Brandner (12), Vesely (13), Weber (13), Müller (14)
Druck:	Marquardt, Regensburg
Redaktionsschluss:	15. November 2011

WERKSTATTFFEST
Sonntag, 20.11.2011
10:00 - 18:00 Uhr

Der Erlanger Zauberkünstler
Petar Bozic

frisch gebackene Kuchla

Buntes Showprogramm

Super-Tombola

Premiere: "Glüwi träumt"

ab 11:30 Uhr Mittagstisch, Kaffee und Kuchen

Kinderprogramm

Kickerverlosung

ZWEISTEIN ROCKT!

Großer Adventsmarkt

Beginn: 10:00 Uhr - Gottesdienst im Forum der Barmherzigen Brüder

Eustachius-Kugler-Str. 1 - 91350 Gremsdorf
Tel.: 09193/627-290 - Fax: 09193/627-299
www.barmherzige-gremsdorf.de

Inhaltsverzeichnis

Spruch des Monats	S. 1
Augustinus Schule feierte Geburtstag	S. 1 u. 2
Haus Maria feiert sein Zehnjähriges	S. 3
Barmherzige Brüder Gremsdorf auf der ersten Aischgründer Erlebnismeiße	S. 4
Urlaub in Tschechien	S. 5
Angemerkt	S. 5
Zum zweiten Mal Pokal geholt	S. 5
Biker begeisterten Bewohner	S. 6
Günther Neumann feierte seinen Sechzigsten	S. 7
Vorstellung: Hausleiter Stefan Honal	S. 7
Ein Vierteljahrhundert bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf	S. 8
Garantie für ein menschenwürdiges Leben	S. 8
Fahrradurlaub in Thüringen	S. 9
Unser Gedanke zum Leitbild	S. 9
Gemeinsam zu einem großen Erfolg	S. 10
„Jeder für Jeden“ lautet das Motto	S. 11
ERH-Vital-Lauf in Oberindach	S. 12
Erstes Patronatsfest in der Seniorentagesstätte Lukas	S. 12
„Nächster Halt: Behringersmühle!“	S. 13
Ferienfreizeit Lüneburger Heide	S. 13
Neues und Spannendes auf der Gewerbeschau	S. 14
Gottesdienstordnung	S. 15
Die Geschäftsführung gratuliert	S. 16
Wir gratulieren	S. 16
Grüß Gott	S. 16
Plakat Werkstattfest	S. 16